

**Zeitschrift:** Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

**Herausgeber:** Spitex Verband Kanton Zürich

**Band:** - (2007)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Zürich

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Spitex Verband Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich,  
Telefon 044 291 54 50, Telefax 044 291 54 59, E-Mail info@spitexzh.ch, www.spitexzh.ch

## Beitragserhöhung deutlich angenommen

**Die Mitgliederversammlung des Spitex Verbandes Kanton Zürich wählte zwei neue Vorstandsmitglieder und verabschiedete die vom Vorstand beantragte Erhöhung der Mitgliederbeiträge auf 2008 deutlich. Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger und Ernst Stocker als Vertreter des Gemeindepräsidenten-Verbandes informierten über die gesundheitspolitischen Neuerungen.**

(SC) An der 15. Mitgliederversammlung des Spitex Verbandes Kanton Zürich konnte Verbandspräsident Franz Stocker am 5. Juni rund 240 Delegierte und Gäste begrüssen. In seinem Grusswort betonte der neue Gesundheitsdirektor Dr. Thomas Heiniger, dass es im Rahmen der Neugestaltung des Finanzausgleichs (NFA) und der vorgesehenen Änderung des Gesundheitsgesetzes das Ziel sei, mit einem einheitlichen Leistungsrahmen und der Einführung einer Bewilligungspflicht für die Spitex-Organisationen die Qualität des Spitex-Angebotes im Kanton Zürich weiter zu verbessern und damit allen Einwohnerinnen und Einwohnern im Kanton gleiche Leistungen auf hohem Niveau anzubieten. Die Anforderungen

an die Betriebe würden somit zunehmen, eine weitere Professionalisierung sei unabdingbar, erklärte er. Mit der Abkehr von einer aufwand- zu einer leistungsbezogenen Finanzierung wird sich der Kanton ab 2008 mit rund 30% an den wegfallenden Bundesbeiträgen beteiligen. Die restlichen 70% werden die Gemeinden übernehmen. Auch im Rahmen der Gesetzesänderung bleiben die Gemeinden für die Spitex wie bisher zuständig.

Ernst Stocker, Stadtpräsident von Wädenswil und Vorstandsmitglied sowie Vertreter des Ressorts Gesundheit und Soziales des Gemeindepräsidenten-Verbandes (GPV), hielt in seinem Eingangsreferat zur Spitex-Finanzierung aus Sicht der Gemeinden fest, dass der GPV alles daran setzen werde, eine finanzierbare und anwenderfreundliche Lösung für alle Beteiligten zu erreichen. So konnte dank der guten Zusammenarbeit zwischen dem GPV und dem Spitex Verband und deren Intervention im Rahmen der Vernehmlassung zur Gesetzesänderung erreicht werden, dass der Kanton nicht nur für die hauswirtschaftlichen und sozialbetreuenden, sondern auch für die pflegerischen Aufgaben leistungsorientierte Kostenanteile übernimmt. Die Beratungen der Gesetzesvorlage werden im Kantonsparlament voraussichtlich bis Ende September abgeschlossen sein. Sollte die Referendumsfrist ungenutzt verstreichen, wird die Gesetzesänderung am 1. Januar 2008 in Kraft treten.

Haupttraktandum im statutarischen Teil der Versammlung war die vom Vorstand des Spitex Verbandes beantragte Erhöhung der Mitgliederbeiträge auf das Jahr 2008. Mit dem Wegfall der Bundessubvention an den Verband wird eine entsprechende Kompensation durch die Mitglieder notwendig, sollen die Dienstleistungen des Spitex Verbandes im bisherigen Rahmen weitergeführt werden. Trotz intensiven Bemühungen um einen Leistungsauftrag mit finanzieller Abgeltung durch den Kanton ist dem Gesuch an die Gesundheitsdirektion nicht entsprochen worden.

Die Mitgliederversammlung hat mit einem deutlichen Mehr der geplanten Erhöhung der Mitgliederbeiträge ab 2008 zugestimmt. Dies gibt dem Verband auch in Zukunft eine solide Basis, sich für die Belange seiner Mitglieder und

für die Branche Spitex einzusetzen. Nichtsdestotrotz haben sich im Rahmen der Diskussion um die Beitragserhöhung auch kritische Stimmen eingebracht, welche der Vorstand ernst nimmt und deshalb beschlossen hat, im Herbst dieses Jahres eine Mitgliederumfrage durchzuführen (die letzte fand 2003 statt).

Unter dem Traktandum Wahlen wurden Verena Bieri, Hansjürg Rohner, Alfred Schmid und Peter A. Schmid mit Dank und grossem Applaus für ihre langjährige Arbeit verabschiedet. Neu in den Vorstand gewählt wurden: Susanne Peretti, Beraterin für Management im Gesundheitswesen, sowie Erich Pfäffli, eidg. dipl. Wirtschaftsinformatiker und Präsident des Spitex Vereins Mittleres Töss-tal. Die übrigen statutarischen Geschäfte wurden einstimmig genehmigt. □

## Wellness dank Spitex-Zeitung

Evelyne Ruschmann aus Obfelden (rechts) konnte von Joyce Kerkovius den Gutschein für einen Wellness-Aufenthalt entgegen nehmen.



**Der Kreuzworträtsel-Wettbewerb in der Spitex-Zeitung hat einen erfreulich grossen Anklang gefunden. Nach der Auslosung konnte kürzlich der Preis an die glückliche Gewinnerin übergeben werden.**

(SC) Wie bereits im Schauplatz 3/2007 berichtet, hat uns die grosse Beteiligung am Wettbewerb in der Spitex-Zeitung ausserordentlich

gefreut. Joyce Kerkovius, Geschäftsleiterin der Spitex Knaueramt Nord-West, konnte der glücklichen Gewinnerin, Evelyne Ruschmann aus Obfelden, einen Blumenstraus und einen Gutschein für eine Übernachtung im Wellnesshotel Weissbad, 9057 Weissbad, mit Halbpension und freiem Eintritt ins Hotelbad und in die römische Saunalandschaft überreichen. Wir gratulieren Evelyne Ruschmann auch an dieser Stelle ganz herzlich und wünschen ihr einen erholsamen Aufenthalt in Weissbad! □

## Zürcher Termine

### Einführung in psychiatrische Krankheitsbilder

Zu diesem Thema organisieren die Spitex-Vertreterinnen auch dieses Jahr wieder in den fünf Psychiatrieregionen Horgen (12. März 2008), Zürich (5. März 2008), Winterthur (Land: 14. November 2007, Stadt: 28. November 2007), Oberland (27. Februar 2008) und Unterland (21. November 2007) ein spannendes Weiterbildungsangebot, das sich in erster Linie an Haushelferinnen und Hauspflegerinnen richtet. Die Einladungen werden von den zuständigen Vertreterinnen ca. 6 Wochen vor der jeweiligen Veranstaltung direkt an jedes Spitex-Zentrum versandt.

Spitex-Dienste der Stadt Zürich, c/o Spitex Vitalis, Riesbachstrasse 59, 8008 Zürich, Telefon 044 421 36 36, Telefax 044 421 36 39, E-Mail info@spitex-vitalis.ch

## Ein Gesundheitsnetz für die Stadt Zürich

**Die Gesundheitsversorgung in der Stadt Zürich wird sich in den nächsten zwei Jahren stark entwickeln. Vier Pilotprojekte sind bereits in Erarbeitung.**

(CB) Die demographische Entwicklung, der medizinische Fortschritt, die zunehmende Spezialisierung der Ärzteschaft, die Tendenz, zuerst Notfallstationen aufzusuchen, die sinkende Aufenthaltsdauer in Spitälern, die Zunahme chronischer Krankheiten und weitere gesellschaftliche Trends sind die Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Ohne einen integrierten Ansatz und die Zusammenarbeit aller Beteiligten wird eine Bewältigung der Aufgaben kaum möglich sein. Die Stadt Zürich startet deshalb eine Initiative, um gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern das Gesundheitsnetz 2025 zu schaffen.

Die Stadt Zürich möchte diesen Prozess zwar anstossen und ermöglichen und somit die Vielfalt und den Wettbewerb unterstützen und stimulieren. Selber sieht sie sich aber nur als weitere Partnerin im Veränderungsprozess. «Wir wollen anschieben, ermöglichen und kooperieren. Eine Veränderung ist aber nur mit allen am Gesundheitsnetz Beteiligten möglich,» führte Stadtrat Robert Neukomm an einer Medienkonferenz zur Lancierung der Projekte aus. «Wir wollen keine Staatsmedizin, sondern neue Formen der Zusammenarbeit und vor allem eine gut funktionierende Grundversorgung.»

Obwohl Partnerinnen und Partner für die Realisierung erst gesucht werden, sind bereits Pilotprojekte in Erarbeitung:

- In Quartierpraxen (ambulante medizinische Versorgungszentren) sollen Patientinnen und Patienten quaternah Zugang zu ambulanten Grundversorgungs-

leistungen erhalten. In diesen Zentren können zudem therapeutische und pflegerische Leistungen angeboten werden.

- Spitalassoziierte Notfallpraxen und dezentrale, quartierbezogene Notfallpraxen sollen die ambulante Notfallversorgung verbessern und die Spitäler entlasten. Zu diesem und obigem Thema haben die verschiedenen Hausarztorganisationen bereits Interesse angemeldet.

- Zentren für integrierte Langzeitpflege richten sich an chronisch und mehrfach kranke Menschen. Sie bieten ihnen und ihrem sozialen Umfeld Unterstützung im Umgang mit den Gesundheitsbeschwerden an. Die Zentren verschmelzen das Angebot der Spitexvereine mit der Diagnose und Therapieplanung.

- Ein internes Projekt ist die Vernetzung der stadteigenen Institutionen im Gesundheitsbereich. Dabei sollen unter anderem am-

bulante Zentren für spezialisierte integrierte Langzeitversorgung für Demenzzranke und ihre Angehörige entstehen, um die bisher schwierigen Übergänge in der Versorgung zu erleichtern.

Die Stadt Zürich sieht ihren Beitrag je nach Projekt in der Bereitstellung von Fachwissen, der Besteuerung von personellen Ressourcen für Grundlagen und Projekte, der Mithilfe bei der Qualitätssicherung und Evaluation, dem Wissensaustausch, der Raumsuche, bei der Beratung logistischer Probleme und bei gezielter finanzieller Beteiligung im Rahmen der normalen Budgetprozesse. Die Umsetzung der Projekte wird durch eine geeignete Kommunikationsplattform, auf der sich die einzelnen Exponenten austauschen können, begleitet. Auf der Webseite [www.stadt-zuerich.ch/gesundheitsnetz](http://www.stadt-zuerich.ch/gesundheitsnetz) sind weitere Informationen zum Thema und zu den Pilotprojekten abrufbar. □

## Mitarbeiterinnenbefragung: Hohe Gesamtzufriedenheit

**Im Januar 2007 führten die Spitexorganisationen der Stadt Zürich erstmals gemeinsam eine Mitarbeiterinnenbefragung durch.**

(CB) Beauftragt mit der Durchführung wurde die Firma NPO PLUS, mit der schon für die Kundinnenbefragung vor drei Jahren zusammengearbeitet wurde. Bei der Ausarbeitung des Fragebogens wurden Erfahrungen aus früheren Befragungen in Spitex-Organisationen einbezogen. Im März erhielten alle Organisationen die Auswertungen. Die Organisationen hatten sich im Voraus auf einen transparenten Vergleich der Ergebnisse verständigt, so dass für die Interpretation der eigenen Ergebnisse nicht nur der Durchschnitt aller Organisationen zur Verfügung steht, sondern je-

des einzelne Zentrum in Zürich. Die Ergebnisse sind somit ein wichtiges Instrument für alle, um die eigene Organisation weiterzuentwickeln.

Rund 68% aller Mitarbeitenden haben an der Befragung teilgenommen, wobei die Beteiligung je nach Zentrum stark schwankte (zwischen 50 und 93%). Die Gesamtzufriedenheit mit der Arbeitssituation lag mit durchschnittlich 73,8% erfreulich hoch, wobei auch hier die Streuung sehr gross war; das Minimum lag bei gut 55% das Maximum bei 80,7%. Wertet man die einzelnen Fragekomplexe aus, fällt auf, dass die Führungsqualitäten der direkten Vorgesetzten wie auch die Arbeitsorganisation und die Arbeitsbelastung generell als sehr gut beurteilt werden, weniger zufrieden ist man generell mit Betriebsklima/Fehlerkultur, den vielen Veränderungen wie auch den Anstellungs-

bedingungen, insbesondere dem Lohn. Auch die Frage, ob die Planung ausgewogen sei, fand nicht überall Zustimmung. Sehr positiv vermerkt wurde das Vertrauen zur Vorgesetzten, die eigene Arbeitsmotivation wie auch die Klarheit der Organisation. Neben den statistischen Auswertungen liefern die Bemerkungen für die Interpretation der Daten wie auch für die Identifizierung der Verbesserungspotentiale wichtige Hinweise. Trotz der sehr differenzierten Aussagen ist die Anonymität

gewährleistet, ein Rückschluss auf einzelne Mitarbeitende ist nicht möglich.

Nach Vorliegen der Auswertungen waren sich alle Geschäftsleitungen der Vereine einig, dass die Befragung und die anschließende Auswertung in den Zentren wertvolle Hinweise liefert, wie die Qualität der eigenen Organisation nicht nur aus Sicht der Mitarbeitenden, sondern auch für die Kundinnen und Kunden weiter entwickelt werden kann. □

**Caresorb®**  
Sitzunterlagen und Betteinlagen.  
Mehrweg, wasserdicht, hypoallergen.  
Made in Switzerland.  
Silbern AG, 8166 Niederweningen  
Tel. 044 856 11 35  
[www.caresorb.ch](http://www.caresorb.ch)

